

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 502.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 198.

Zweite Ausgabe

Mittwoch, 25. Oktober 1905.

Seitungspreis f. Halle u. Sorote 2.50 M., durch d. Post bezogen 3 M. f. d. Vierteljahr. Ver-
einigungsliste Nr. 239. Die hal. J. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Preis: 10 Pf. —
Gef. Courter (Hilf. Zeitungsbehl.). Zil. Interaktionsbehl. (Sonntagsbehl.). Randb. Witzelung.
Gesäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Nr. Brauhausstr.
Erschließung: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Anzeigebestellungen f. d. festgesetzten Zeitpunkte od. deren Raum f. Halle u. in der Gegend
zu 20 Pf. anzufragen. In Halle a. S. u. in allen benachbarten Anzeigen-Expeditoren.
Anzeigen Annahme d. Expedition in Halle a. S. u. in allen benachbarten Anzeigen-Expeditoren.
Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.
Telephon-Nr. VII Nr. 11 494.
Zur und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 25. Oktober.

*** Deutsch-Südwestafrika.** Ein Telegramm aus Wind-
huk meldet: Am 16. Oktober auf Marouille in der Nähe des
Seesberges gefallen: Major Rudolf Köhler, geboren
zu Dresden, früher Bezirkskommando Bremerhaven; Major
Valentin Keiser, geboren zu Worms, früher Dragoner-
Regiment Nr. 24; Major Edmund Schmidt, geboren zu
Dagstuhl, früher Infanterie-Regiment Nr. 176; Oberst
Major Nikolaus Goldschmidt, geb. zu Ober-Sagitz früher Artillerie-
Regiment Nr. 51, Schuß in den rechten Oberarm und linken
Unterarm; Major August Vabahn, geboren zu Koblenz,
früher Feldartillerie-Regiment Nr. 2, Schuß in den linken
Unterarm und die linke Hüfte; Gefreiter Karl Gölter,
geboren zu Weiden, früher Königl. bayerisches 2. Jäger-
Bataillon, Schuß in den rechten Unterarm, Streifschuß in Stirn
und Brust. Außerdem: Major Hermann Köhler,
geboren zu Berlin, früher Eisenbahn-Regiment Nr. 1,
am 21. Oktober im Feldlager Nr. 12 (Vorderbüsch) an
Gehirnblut nach Typhuserkrankung gestorben.

*** Deutsch-Ostafrika.** Major Johannes hat den ersten
Stammespolen auf der Straße Simale-Sonoga bei Mkomero
eingegründet. Die Zumbi-Bevölkerung haben sich unter-
worfen. — Zur Verhinderung der ostafrikanischen Malaria-
epidemien sollen auch in deutsch-ostafrikanischen Schutzgebieten und in Togo
Eingeborene angeordnet werden.

*** Die Maroffotorenz.** Aus Tanger wird uns gemeldet:
Der französische Gesandte ist am 18. Oktober vom Sultan
empfangen worden; eine Stunde später empfing der Sultan
den Grafen de Selves. Nach diesen beiden Unter-
redungen hat der Sultan seine Entschlüsse gefaßt, und es ist
noch nicht bekannt, ob das Programm der Konferenz in Algerien
seine Billigung gefunden hat.

*** Am Montag nachmittags unternahm beide Majestäten**
einen Spaziergang. Zur Abendstunde waren Staatssekretär
v. Tirpitz und Admiral Büchel geladen. Dienstag vormittag
hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts
und des Chefs des Admiralstabes.

*** Zum Besuch des deutschen Kaisers in Dresden.** Am An-
fang des Besuchs, den Seine Majestät der Kaiser dem König Friedrich August
heute als ersten nach dessen Ehrenbürgerung abzuhalten geneigt hat, die
Stadt Dresden feierlich empfangen. Am Eingang der Kaiser-
straße, wo Oberbürgermeister Bueker den Kaiser begrüßte, wird, in ein antiken
Stil gehaltenen Triumphbogen aufgebaut, von Oberboden und Vorbe-
bäumen, die goldene Früchte tragen, flankiert und von Geniegruppen
gekrönt. Nachdem der Kaiser den Kaiser des Regiments Nr. 101,
Kaiser Wilhelm, König von Preußen, lauten wird, sind über jedem der
Bühnenpfeiler zwei große Christusfiguren errichtet, mit Kränzen gezieret und
durch Heben verbunden.

*** Prinz Friedrich Leopold von Preußen** ist am 24. er. mittags
zur Bekleidung seines Regiments von Petersburg nach Aljeira abgereist.
Am dem Bahnhof waren die Herzöge von Mecklenburg, zahlreiche Fürst-
und Militärschmied, der deutsche Gesandtschaftsmitglied mit dem Personal
der Hofkapelle und des Konsulats, sowie der bayerische Gesandte mit
seinem Sekretär anwesend. Von Aljeira fährt der Prinz nach Berlin
zurück.

*** Zu der Sitzung der bayerischen Kammer der Abgeordneten**
am Dienstag führte der liberale Abg. Hammerstein aus, in
der auswärtigen Politik Deutschlands sei eine Zeit lang eine
gewisse Unsicherheit zutage getreten. In der Maroffotorenz-
angelegenheit habe sich aber der Flüchtlings des deutschen Vares wieder
besser bemerkbar gemacht. Der bayerische Ministerpräsident
Frederich von Bodenstätt betonte in seiner Erwiderung, das Thema der
auswärtigen Politik des Reiches sei für die Einzelkammer nicht
zur Behandlung geeignet. Das deutsche Volk sollte dankbar sein,
daß das erlauchte Oberhaupt des Reiches keine Anstrebungen
und eine Waise scheue, um seinen hohen Beruf in jeder Be-
ziehung gerecht zu werden. Dem sozialdemokratischen Redner,
der sich das Recht, im Landtage die Reichspolitik zu besprechen,
nicht verweigern lassen wollte, antwortete der Ministerpräsident,
daß die auswärtige Politik des Reiches trotz des Bundesrats-
ausmaßes für auswärtige Angelegenheiten vom Kaiser und dem
Reichstag gemacht werde, die Einzelkammer also nichts an-
zugehen. Der Präsident der Kammer v. Döcker erklärte, er werde
die Angelegenheit prüfen.

*** Aus Baden.** Das zwischen den Blockparteien (Nationalliberalen,
Demokraten und Freiwilrige) und den Sozialdemokraten getroffene
tatsächliche Abkommen für die Stichwahlen verpflichtet die Sozialdemokraten,
in zwölf Bezirken für die Blockparteien einzutreten, während die Block-
parteien in fünf Bezirken für die Sozialdemokraten stimmen. In sechs Be-
zirken, in denen Stichwahlen zwischen den Blockparteien und den Sozialdemo-
kraten stattfindet, wird der Kampf ausgefochten. Das Zentrum befehrt in
sein Bezirken auf seinen Kandidaten, unterstützt in vier Bezirken die
Kandidaten der Konventionen beziehungsweise des Bundes der Land-
wirte und hat in sechs Bezirken, in denen die Blockparteien und die
Sozialdemokraten gegenüberstehen, Wahlkampfproklamation. Die
konserervative Partei wird bei den Stichwahlen für sich allein vorgehen.

*** Dem alten Bergarbeitervereine** ist nach einer Vorworte
Wahlung auf seine Eingabe betreffs des Wagenmangels von der
Eisenbahndirektion ohne gegenwärtig worden, daß die hauptsächlich
durch die Zudrückungslampe hervorgerufene Kalamität in kurzer
Zeit beseitigt sein werde. In dieser Woche sind am nächsten Sonntag
eine Ball der Bergarbeiter, der sich im Vereinsgebäude des Hammer-
gebäudes abzuhalten, nach dem am der Erde der Kaiser- und
Kronprinzengarten errichtet, mit weiten Zäunen verschließen und

Wie die „Reichsnot“ zahlenmäßig ausfällt!

Das preussische statistische Landesamt hat kürzlich die
Ergebnisse der Schlachttiere- und Fleischschlachtungen für Preußen
für das ganze Jahr 1904 veröffentlicht. Durch diese Statistik
ist gleichzeitig die Zahl der Gesamtschlachtungen,
welche der Schlachttiere- und Fleischschlachtungen in
Jahre unterlegen haben, bekannt gegeben worden. Da
wir nun aber die Anzahl der Schlachtungen, welche seit dem
1. Juli vorigen Jahres dieser Preußen unterlegen worden
sind, bereits durch die vierteljährlichen Veröffentlichungen
über den Umfang der Schlachtungen kennen, so können wir
uns nun auch die Anzahl der Schlachtungen für das erste
Halbjahr 1905 genau berechnen. Die Zahl der im ersten
Halbjahr 1905 geschlachteten Tiere ist gleich-
falls bereits amtlich mitgeteilt worden und es muß daher
eine Gegenüberstellung dieser beiden Zahlen ergeben, wie
„ungeheuer der Fleischverbrauch in diesem Jahre infolge des
Mangels an Schlachttieren zurückgegangen ist“. Nach den
zahlreichen Berichten städtischer Körperlichkeiten, Schlachthof-
verwaltungen und Fleischverbräuchen zu urteilen, welche alle
von einem außerordentlichen Mangel an Schlachttieren
in diesem Jahre sprechen und hierauf die gemalte Steigerung
der Preise zurückzuführen, müßte im Jahre 1905 der Mangel
der Schlachtungen gegen das Vorjahr ein sehr beträch-
tlicher sein.

Nach der amtlichen Statistik sind nun aber in Preußen
geschlachtet worden:

	1. Halbjahr 05.	1. Halbjahr 04.	daßer Plus od. Minus:
Schweine	147 221	144 607	+ 2 614
Rind	151 092	124 946	+ 26 146
Kühe	499 034	440 428	+ 58 606
Jungkühe	191 463	146 121	+ 45 342
Kälber	1 341 821	1 500 041	- 158 220
Schafe	4 148 434	4 204 061	- 55 627
Gänse	625 498	588 209	+ 37 289
Hühner	76 040	75 978	+ 62

Wir haben es also in allen Viehhaltungen
mit einer ganz normalen Steigerung der
Schlachtungen zu tun und lediglich die Schweine-
schlachtungen hat um 56 318 Stück abgenommen.
Es beträgt das von der Gesamtzahl des Vorjahres im
ganzen 1,34 %, spielt also gegenüber der starken Steigerung
der Schlachtungen in allen anderen Viehhaltungen gar keine
Rolle. Wie man angedeutet dieser Zahlen von einer die
Volksernährung bedrohenden Abnahme der
Schlachtungen reden kann, erscheint uns unverständlich.
Die Wichtigkeit dieser Zahlen kann aber durch andere Zahlen
über angeblichen Mangel der Schlachtungen an einzelnen
Schlachthöfen in keiner Weise angefochten werden. Man
wird daher nun wohl wieder zu der von uns gleichfalls schon
vielerorts widerlegten Behauptung von dem Mangel der
Lautstärke und des Mangel an allen Schlachttierhaltungen
übergehen, um die Fleischnot noch weiter „beweisen“ zu
können. So hat denn auch die Berliner Handels-
kammer bereits den Hauptdruck darauf gelegt, nachzu-
weisen, daß der „reichliche Auftrieb von Vieh zum Markt
nicht als Symptom einer ausreichenden Vieherzeugung an-
gesehen werden kann.“ Mit Recht bemerkt der „Vorwärts“
etwas spöttisch zu dieser „Vereinsführung“, daß sie etwas
„gründlicher“ hätte sein können, da sie es der agrar-
konserватiven Presse gar so leicht mache, die Ausführungen der
Handelskammer zu ignorieren.

Ausland.

Chemnitz-Ingarn.

Der Beamte der Staatsbahn Josef Dewes, der unter dem
Verdachte, der Verfall der Postbriefe zu sei, verhaftet wurde,
ist am 24. er. aus der Polizeigefängnis entlassen worden.

Aus dem Brünner Landtage.
Im Namen des deutschen Abgesandten der Abgeordnete
Fufe einen Dreigliedersantrag, betreffend die Abänderung der
Wahl- und Landesordnung und erklärte, die Deutschen seien
nicht gegen die Erweiterung und die Verengung der Wahl-
rechts, sie müßten aber ihre nationale Zukunft und Erhaltung sichern.
Der Abgeordnete Stranz erklärte, nur auf Grund des allge-
meinen, gleichen Wahlrechts sei der Friede erzielbar, und dies sei
nur möglich, wenn die Deutschen während endgültig auf ihre
nationalen Vorrechte verzichten. Der Abgeordnete, Goharand-
berger erklärte, er sei für die Schaffung einer vierten Stufe ein und
brach für gegen die Einführung eines allgemeinen, gleichen Wahl-
rechts für den Landtag aus.

Die Stimmung in Budapest.
Aus ungarischen politischen Kreisen wird unterm Berliner
pre-Mitarbeiter geschrieben: Der Eindruck, den die Ministerien
des Kabinetts Jerevay in diesen politischen Kreisen hervor-
gerufen hat, ist alles andere, nur kein günstiger. Und zwar gilt
dies nicht nur für die Mitglieder der rechten Opposition, sondern
auch für diejenigen, die die dem Stimmungsänderung vom
23. September sich berechtigt glauben, der Zukunft zuverfügen
entgegenzusetzen zu dürfen. Zwei Punkte sind es vor allem, die eine
empfindliche Aufnahme des neuen Kabinetts unterhalten machen:
seine Unvollständigkeit und die vorläufige Interimismus seines Pro-
gramms.
Was den ersten Punkt betrifft, so hat der Eindruck, daß die
Politen des Finanzministeriums und des Ministers am kaiserlichen
Postlager umbelegt bleiben, unangenehm berührt. Man verdrängt

gerne, daß er, nachdem Baron Daniel das Finanzportfeuille
ausgeschlagen und der Reichsminister am Postlager von den Seiten des
Ministers am kaiserlichen Postlager verdrängt hätte, keine Möglich-
keit gegeben habe, die Stellen anderweitig zu besetzen. — Eine An-
nahme, die tatsächlich unrichtig ist, weil der Reichsminister der ge-
nannten Mandatarien mehr auf persönliche, als auf sachliche Gründe zurück-
zuführen ist und Baron Jerevay offenbar selbst wenig Wert
darauf gelegt hat, die Poststellen unter den Umständen zur Ver-
setzung zu bringen. Dennoch wird dieser Punkt in dem angegebenen
Zusammenhang und zu einer unbedingten Agitation der Depo-
sitionellen ausgenutzt. Einen ebenso harten Agitationsstoff bietet
aber auch, wie bereits erwähnt, das Fehlen eines feindlichen
Programms. Das bisher nur in Interimismus bestand ist und deshalb
der tendenziösen Kombinationen Tausend und Tausend offen läßt. Alles
in allem hat man deshalb den Eindruck, daß die Regierung
wiederum Fehler gemacht hat und wieder Eindruck genügt, um das
Vertrauen in die Fähigkeit des neuen Kabinetts Jerevay, eine
baldige Entwässerung der Lage herbeizuführen, zu erschüttern.

Spanien.

Um die Freude zu haben,
Bei einem Antritt in Madrid brachte
Ministerpräsident Maura einen Brief aus Madrid mit, in dem
er auf die Anwesenheit dankt, die Spanien für Frankreich habe,
die Freundschaft, die nur eine Freundschaft des Friedens unter allen
Völkern, mit denen Spanien freundschaftliche Beziehungen zu
unterhalten möchte, herbeiführen könne. Man sprach Präsident
Loubet. Er dankte zunächst für den ihm bewiesenen Empfang und
fuhr fort: Diese ergreifenden Sühnungen bilden ein geschicht-
liches Datum. Sie bringen hohe Hoffnungen zum Ausdruck, die
ich in allen geborenen Worten: Frieden, Fortschritt, Gerechtigkeit,
Solidarität an der West- und Ostküste, Einigkeit, Vertrauen zur
Änderung von Not und Leid wiederfinden. Loubet sprach schließlich
auf das Wohl Spaniens, des Königs, der königlichen Familie, der
Mitglieder der Regierung, des Bürgermeisters, und der Gemeinde-
behörden in Madrid und der Stadt Madrid selbst. Da bei Schluß
des Antrittsbesuchs der Kaiser, mußte das Gespräch abgebrochen
werden.

Er König und der Präsident Loubet
wohnten am 24. er. einer Truppenfeier im Lager von Gerandab-
bei. Der Präsident sah in einem Wagen, während der König zur
Rechten des Präsidenten saß. Während die beiden Staatsöver-
häupter vorbeizogen, feuerten sich die Kanonen. Dann bog sich der
Präsident, um das Führen der Truppe mit anzusehen, auf die
Reihe der drei königlichen Prinzen, die Infanten und die Sof-
damen bereits verarmt waren. Das Wetter war regnerisch. Auf
dem Paradeplatz hatten sich nur wenig Zuschauer eingefunden.

Die Republikaner.

denen es verneht wurde, Loubet eine Adresse zu überreichen, liehen
diese in den Wäutern veröffentlicht. In der Adresse, welche von
den republikanischen Senatoren und Deputierten unterzeichnet ist,
wird Loubet als der Vertreter Frankreichs, der Verwirklichter der
demokratischen Freiheit in Europa, gefeiert.

Niederlande.

Die Lage auf Celebes.
Der „Nieuwe Nederlandsche Courant“ meldet aus Batavia:
Bei Balato auf der Insel Celebes ist es zwischen Regierungstruppen
und Eingeborenen zu einem Kampfe gekommen, bei welchem
23 Eingeborene fielen. Auf der Seite der Regierungstruppen sind
zwei Offiziere und drei Mann verumdet. Eine weitere Meldung
aus dem Haag besagt: Die Nachricht von dem Kampfe bei Balato
auf Celebes wird am 14. bestritten, und es wird ferner
gemeldet, daß der Stamm der Gontas auf der Insel Ceram
sich infolge des Vorgehens der Regierungstruppen ergeben hat.

Schweden.

Der Antrag der Auswärtigenminister
Die Abstimmung über die zünftige Staatsform, dessen Ver-
setzung in der Vornachts-Sitzung des Stortings am 23. er. auf
Verlangen des Präsidenten bis auf weiteres ausgesetzt wurde,
wird heute mittags 12 Uhr im Storting beraten werden. „Norste
Intelligensblad“ zufolge zählt die Stortingsmajorität fünf
Mitglieder. Das Ministerkabinet, Minister Wolmer hat sich
dem Finanzminister Stenroos angeschlossen, der für die Ver-
stärkung ist.

Die Lage in Rußland.

Die Frage des Anstehens der Eisenbahnbeamten
in Petersburg ist noch nicht entschieden. Die Agitatoren
halten einen allgemeinen Ausstand für nötig, besonders den
der Telegraphenbeamten. Die endgültige Entscheidung wird bis
spätestens Sonnabend erwartet.
Die Anstehen in Moskau. Die Wasserleitung zwischen
Moskau und Wladiwostok ist von Ausständigen bedingt
worden. Verschiedene Stadteile sind ohne Wasser. Im Hof
des Eisenbahndirektionsgebäudes hielt 10 000 Ausständige
eine Versammlung ab.
In Kurland ist beschlossen worden, den Post- und Tele-
graphenverkehr einzustellen. Eine Menge Ausständiger hält
die Post- und Telegraphenämter besetzt. Die Abwendung von
Telegrammen macht große Schwierigkeiten.

Die Diarcter-Feier.

(Schluß.)
— c. Halle, den 24. Oktober.
Unterdessen hatte sich in den angrenzenden Straßen ein zahl-
reiches Publikum angeammelt, doch war der Platz vor dem Denkmale
durch die Polizei angehalten worden. Punkt 1 Uhr bewegte sich
der Zug der Teilnehmer, der sich im Vereinsgebäude des Hammer-
gebäudes abzuhalten, nach dem am der Erde der Kaiser- und
Kronprinzengarten errichtet, mit weiten Zäunen verschließen und

